



Pfarrblatt

Linz-Heilige Familie



Weihnachten 2020 - Nr. 97



Foto: THE BEST KUNSTVERLAG Wels

Werkstatt der Menschwerdung

Worte des Pfarrers

Wieviel Religion braucht Weihnachten?

Laut einer Umfrage einer katholischen Wochenzeitung in Deutschland würden nur 20% der Befragten den durch Corona verhinderten Besuch des Weihnachtsgottesdienstes vermissen.

Der in vielen Pfarren bestbesuchte Gottesdienst im Kirchenjahr wird in Covid-Zeiten zum Indikator der dramatischen Entfremdung zwischen Kirche und säkularisierten Zeitgenossen, die Weihnachten – des christlichen Ursprungs entkleidet – zum Fest der Sehnsucht nach paradiesischer Geborgenheit in Familie, Land und Welt umgetauft haben. Aber Weihnachten legt nicht nur unsere Grundsehnsucht nach familiärer Geborgenheit und letzter Sinngebung offen, sondern auch die doppelte Grundstruktur unseres Glaubens.

Das Gefühl unserer Geborgenheit wird immer wieder durchkreuzt – durch schicksalshafte Ereignisse von

außen (Naturkatastrophen, Pandemien, Terroranschläge) oder von innen (Krankheit, Burnout, Beziehungskrisen). Denn vielfältig sind die Situationen, in denen

man den Boden unter den Füßen oder das Dach über seiner Seele verlieren kann.

Die moderne Welt mit ihrem „*Schneller – Besser – Billiger*“ und dem Bedürfnis, ja nichts zu versäumen, kurzelt das Lebenstempo – beschleunigt durch digitale Kommunikation – unablässig an und macht uns zu gehetzten, ruhelosen Menschen. Die Augenblicke, in denen die täglichen „*Leistungsantreiber*“ schweigen, werden für wenige Anlässe wie Urlaub oder Weihnachten aufgespart.

Manche suchen die Geborgenheit im heimeligen Kreis der Familie, bei Freunden oder in Vereinen, andere bei religiösen Gemeinschaften, die

mit ihren Festen, Riten und Symbolen sowie der caritativ-sozialen Fürsorge einen verlässlichen und sinnstiftenden Halt vermitteln.

Christlicher Glaube verbietet uns aber, in der kindlichen Gefühlswelt süßlich-naiver Weihnachtsstimmung stehen zu bleiben.

Glaube umfasst immer eine Doppelstruktur: Er beinhaltet einen tröstend-schützenden und einen herausrufend-emanzipierenden Charakter – Trost und Protest, Mystik und Politik, Kampf und Kontemplation.

Weihnachten ohne Religion?
Mach's wie Gott: Werde Mensch!

Pfarrer Christian Zoidl



Aus Diözese und Dekanat

Der seit zwei Jahren laufende Strukturprozess („*Zukunftsweg*“) der Diözese Linz, bei dem aus den 39 Dekanaten ebenso viele „*Großpfarren*“ entstehen sollten, erfuhr im Sommer 2020 durch einen „*Zwischenruf*“ aus Rom einen jähen Dämpfer.

Bischof und Generalvikar mussten nach Präsentation des Projektes vor vatikanischen Behörden unverrichteter Dinge wieder nach Hause fahren. Es müssen einige Kapitel kirchengesetzkonform neu überarbeitet werden. Mit einer Umsetzung des Zukunftsweges, der eine stärkere Mitverantwortung der Laien beinhaltet, ist wohl vor 2022 nicht zu rechnen.

Auf Dekanatssebene werden einzelne Pfarren neu zugeordnet. Der Großteil der Dekanate bleibt in der bisherigen Gestalt erhalten, wie z. B. die drei Linzer Dekanate (Nord, Mitte, Süd), wenige werden aufgelöst (z. B. Pregarten) oder neu geschaffen (Ottensheim, Rohrbach).

Zum Dekanat Linz-Mitte gehören die Dompfarre, St. Konrad, Hl. Familie, Stadtpfarre, St. Severin, Don Bosco, St. Martin am Römerberg und St. Margarethen, aber ebenso pastorale „*Knotenpunkte*“ wie Ordenshäuser, Krankenhaus- und Betriebsseel-

sorge, Citypastoral mit Urbi & Orbi, Studentenwerk und Grüner Anker (Jugend), Haus der Frau, Regionalcaritas und Obdachlosenseelsorge.

Die Dekanatsleitung liegt in den Händen von vier Personen (Monika Weilguni, Angelika Stummer, Dr. Irene Melot, Dechant Christian Zoidl).

Übergeordnetes Arbeitsziel ist, „*nahe bei den Menschen und wirksam in der Gesellschaft*“ zu sein, was in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung ist.

*Dechant Christian Zoidl
Dekanat Linz-Mitte*

Deutschlands Kirche auf dem Synodalen Weg

Mit der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals hat die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK) einen durchgreifenden Reformprozess unter dem Namen „Synodaler Weg“ gestartet.

Angesichts der massiven Fälle sexualisierter Gewalt ist dieser Prozess unausweichlich, denn der Glaubwürdigkeitsverlust reicht inzwischen bis in die Kerngemeinden. Um Vertrauen wieder aufzubauen ist eine transparente Aufklärung und ein konstruktiver Dialog mit der Öffentlichkeit zwingend erforderlich.

Der Reformprozess soll dazu dienen, die Kirche weiterhin als eine starke geistliche und pastorale Kraft zu verstehen, die das Evangelium den Menschen glaubwürdig

verkündet. Dazu braucht es eine theologische Expertise und eine neue Art des aufeinander Hörens und miteinander Handelns. Genau daran scheiden sich die Geister. Einige Bischöfe warnen vor einem „Los-von-Rom“-Sonderweg der deutschen Kirche, andere bemängeln, dass Rom unterschiedliche gesell-

schaftliche und kulturelle Bedingungen zu wenig in den Blick nimmt.

Das ‚Europäische Menschen- und Kirchenbild‘ erfordert einen passenden pastoralen Rahmen, der die brennenden Fragen der Sexualmoral, der priesterlichen Lebensform, der Gleichstellung der Frau sowie der Macht und Gewaltenteilung beinhaltet – so die Schwerpunktthemen des Reformdialogs. Allerdings hat die Corona-Pandemie den Terminkalender des zunächst auf zwei Jahre angelegten Reformprozesses gründlich durcheinander gewirbelt.

Christian Zoidl

75 Jahre Kirchenzeitung

Im Herbst 1945, knapp vor der ersten Nationalratswahl, erlaubte die Besatzungsmacht uns Österreichern eigene Zeitungen herauszugeben. So wurde am 28. Oktober 1945 die erste Ausgabe des „Linzer Kirchenblatts“ veröffentlicht.



Mit diesem kirchlichen Medium soll keine abstrakte Lehre verbreitet werden. „Das freie Wort in der Kirche“, von dem Karl Rahner geschrieben hat, ist das Ideal, das die Redaktion anstrebt. Die „Kirchenzeitung“ (KiZ) geht stets loyal den Weg mit der Kirche, jedoch nicht unkritisch gegenüber Problemen. Die Themenpalette beschränkt sich nicht nur auf kirchliche Belange, sie steht in der Verantwortung,

„Freude und Hoffnung,
Trauer und Angst
der Menschen von heute“

zu teilen, z.B. mit dem Solidaritätspreis. Ansprechend für viele sind auch die spirituellen Beiträge, z.B. die Fastenserie.

Die KiZ ist nicht parteipolitisch, nimmt aber gesellschaftspolitische Stellung: Von Sozialpolitik über Sonn- und Feiertagsregelungen bis zum Religionsunterricht u. bioethischen Fragen.

Es gab auch Stunden, die schwer waren: z.B. Konflikte zwischen fortschrittlichen und konservativen Flügeln in der Kirche, welche die Arbeit für die „Kirchenzeitung“ schwer mach(t)en.

Die KiZ bereitet sich auch auf die Zukunft vor – neben der gedruckten Zeitung und der Homepage sind für die Weiterentwicklung die E-Paper-Ausgabe sowie die Entwicklung von Apps bedeutend.

Christian Koller

Wie finanziert sich die „Kirchenzeitung“?

- Einzel- und Aboverkauf
- Inserate und Beilagen
- Presseförderung

Die KiZ wird nicht als „Geldgeschäft“, sondern im Dienst der Menschen in der Kirche betrieben. In die Finanzierung fließt kein Kirchenbeitrag. Nur wenn im Auftrag der Diözese zusätzliche Dienste übernommen werden (z.B. Sonderbeilagen über Visitationen), dann werden diese von der Diözese vergütet.

Erntedankfest

Sonntag, 4. Oktober 2020

Der Gottesdienst zum Erntedankfest wurde coronabedingt ohne Kindergarten gefeiert. Die über 25 Jahre alte Erntekrone erstrahlte in neuem Glanz, da sie von engagierten Frauen teilweise neu gebunden wurde.

Zum Erntedank gehören die „Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit“, die in reichlichem Ausmaß den Altarraum schmückten. Es ist beglückend für jeden, der im Frühjahr gesät hat, wenn er/sie im Herbst eine Fülle von Früchten ernten kann. Arm ist, wer leer ausgeht, wenn die Saat verdorben und die Ernte zerstört wurde.

Erntejubiläum und **Erntedank** finden wir auch in den Psalmen, wo es heißt:

„Gott, du hast uns überreich beschenkt.
Du lässt Getreide wachsen,
du segnest, was hervorsprossen will.
Du krönst das Jahr mit deinen Gaben.“
(vgl. Ps 65)

Was wir in Feld und Garten ernten, ist sichtbarer **Ausdruck Gottes liebender Sorge für die Menschen.**

Angesichts der Ernte erneuert sich in uns hoffentlich auch die geschwisterliche Zuwendung. Denn nicht uns allein schenkt Gott seine Gaben. Wo Gott reichlich austeilt, setzt er Menschen instand, mit weniger wohlhabenden Geschwistern zu teilen, damit keiner einen Überfluss hat.

Im Schenken, Beschenkt werden und im Danken geht es um **menschliche**

Grundwerte, ohne die auch **christliches Leben** nicht wachsen kann.

Das **Erntedankfest** soll uns an Jesu Worte erinnern, dass **der Mensch nicht vom Brot allein lebt**, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Munde kommt.

Christian Koller
Foto: Brandstätter



Erntedankfest im Kindergarten

„Im Kreislauf von Säen und Ernten“

Aufgrund der Covid-19 Maßnahmen konnten wir heuer das Erntedankfest nicht mit der Pfarre feiern, sondern mussten dieses Fest an drei Tagen, jeweils gruppenintern im kleinsten Kreis ohne Eltern begehen.

Beim Erntedank mit den Kindern, geht es darum Danke zu sagen für all die guten Dinge in unserem Leben. Auch für die Lebensmittel und diese Fülle bewusst wahrzunehmen.

Den Kreislauf von Säen und Ernten, von Gießen, Pflegen und Reifen kennen viele Kinder heute nicht mehr. So haben wir im Kindergarten uns zur Aufgabe gemacht, ihnen dies zu vermitteln. Das Erntedankfest sehe ich nicht nur als ein religiöses Fest,

sondern es hat auch eine pädagogische Bedeutung.

Es ist in unserem Kindergarten ein guter Anlass geworden, mit den Kindern darüber nachzudenken, woher unsere Lebensmittel stammen, wann etwas bei uns wächst und wer unsere Lebensmittel anbaut und erntet. Beim Erntedankfest können die Kinder Getreide, Gemüse, Obst und

andere Lebensmittel besonders gut mit allen Sinnen entdecken u. wahrnehmen – das war heuer mein Ziel.

Heuer war der Ablauf des Festes jedoch durch die COVID-19 Pandemie ein wenig anders als sonst.

Foto: Pfarrcaritas-Kindergarten
Fortsetzung auf Seite 5



Fest der Ehejubilare Sonntag, 11. Oktober 2020

Die diesjährige Ehejubiläumsmesse stand unter dem Motto „**Liebe ist ...**“ und wurde von elf Jubelpaaren mitgefeiert.



Jeder Lebensweg, der in **LIEBE** gegangen wird, ist ein Wagnis, das wir vertrauensvoll annehmen dürfen.

„Geh mit uns und wir wagen es,
geh mit uns und wir sagen es:
Du bist Gott, unsere Mitte,
Leben für uns!“

lautete der Refrain zum Einzugslied.

Selbstgebastelte Herzen schmückten den Altarraum und wurden im Gottesdienst an die Jubelpaare übergeben.

Die **Lesung** aus dem ersten **Korintherbrief** („*Hohes Lied der Liebe*“) verwies darauf, dass alle Dinge der Welt unbedeutend sind und einem nicht weiter-

helfen, wenn nicht alles im Blickfeld der **LIEBE** gesehen wird.

„Die Liebe erträgt alles,
glaubt alles, erhofft alles
und hält allem stand.
Denn **die Liebe hört niemals auf.**“

Im **Evangelium nach Matthäus** wurde über die Einladung zum **Hochzeitsmahl des Sohnes eines Königs** berichtet, an der sich keiner der eingeladenen Festgäste beteiligen wollte. Sie lehnten ab, hatten keine Zeit und gingen weiter ihrer Arbeit nach. Die Diener des Bräutigams luden daraufhin alle ein, die sie auf den Straßen trafen – egal ob gut oder böse.

Pfr. Christian verwies in seiner **Predigt** auch auf die **Hochzeit zu Kana**, wo Jesus eingeladen war. Dort wirkte er sein erstes Wunder – die Verwandlung von Wasser zu Wein. Überall wo Jesus zu Gast ist, dort geht der Wein (der Liebe) nicht aus.

Ein **Dankeschön allen Mitwirkenden**, v.a. den Organisatoren Trixi und Karl Brandstätter, dem Musikteam mit den „*Hofer-Sisters*“ sowie dem ehemaligen Chor InTakt unter der Leitung von Florian Preining.

Wir gratulieren den Jubelpaaren und wünschen noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Christian Koller
Foto: T. u. K. Brandstätter

So feierten wir nicht mit der Pfarrgemeinde am Sonntag, sondern jede Gruppe gestaltete ihr eigenes Erntedankfest an einem Vormittag unter der Woche.

Wir bastelten mit Herbstfrüchten einen Erntestab, damit jedes Kind eine Gabe zum Altar bringen konnte und bereiteten ein Rollenspiel vor

Am 7. Oktober war es endlich soweit! Wir packten unsere gesammelten Früchte in einen Korb, nahmen die Erntestäbe mit und zogen fröhlich zur Familienkirche. Dort sangen wir Erntedanklieder, legten mit Herbstfrüchten ein schönes Mandala und

die Größeren spielten mit Freude und Hingabe die Geschichte: „*Danke für das Brot!*“ Anschließend teilten wir Brot miteinander. Verena spielte stimmungsvoll mit ihrer Querflöte dazu.

Zum Abschluss gab es im Kindergarten zur Jause ein selbstgemachtes Apfelkompott und Apfelmarmeladebrote. Es war wirklich ein gelungenes Fest, das wir alle so schnell nicht vergessen werden.

Gabriele Rosenmayr
Kindergartenleiterin

Corona und Kindergarten:

Im Kindergarten müssen wir im Umgang mit der **Covid-Pandemie** vorsichtig sein, um niemanden einem Ansteckungsrisiko auszusetzen. Wir dürfen Feste nur im kleinsten Kreis feiern, bemühen uns diese aber mit den Kindern intensiv zu begehen, gehören sie doch zum kindlichen Leben. Dazu haben wir ein Hygiene- und Präventionskonzept erarbeitet. Dennoch treffen auch uns Krankheitsfälle im Familienkreis. Jede im Team gibt ihr Bestes. Damit die Kinder das nicht als übergroße Problematik erleben, können wir das aber nur gemeinsam mit allen Involvierten erreichen. Wir hoffen diese schwierige Zeit gut und gesund zu überstehen.

Initiative für Flüchtlinge #WirhabenPlatz#Moria

Das Dekanat Linz-Mitte und der Arbeitskreis „Kirche wirkt in der Gesellschaft“ rufen mit der Sessel-Aktion #WirHabenPlatz zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem griechischen Lager Moria auf.



Foto: Diözese Linz

Die Bischofskonferenz hat in einem Brief an die Regierung erklärt, dass eine Soforthilfe vor Ort gut, aber nicht ausreichend ist. Sie empfiehlt daher die Aufnahme eines „fairen Kontingents von Flüchtlingen“.

Die Bischöfe verwiesen darauf, dass es Institutionen in Österreich gibt, die zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit sind. Im September 2020 gab es in OÖ 728 freie Quartiersplätze. Besonders die Situation allein geflüchteter Minderjähriger ist katastrophal und widerspricht den Regeln des Jugendschutzes.

Dekanat Linz-Mitte und Arbeitskreis „Kirche wirkt in der Gesellschaft“ starteten die Aktion #WirhabenPlatz#Moria. Sie wissen, dass damit keine Familie aus den Lagern geholt werden kann. Es geht aber um eine Zeichensetzung im Sinne Jesu. Es gäbe weniger Angst, wenn die Fluchtursachen bekämpft werden würden. Durch die Abwehr der Armen werden Probleme nicht gelöst. Die Geschichte lehrt, dass Gewalt entsteht, wenn die Ungleichheit zu groß wird.

Es braucht ein **Wirtschaften mit solidarischem Horizont**, eine „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ vor Ort, anstatt der Ausbeutung von Lebensgrundlagen.

Das **Lager Moria** war für 3.000 Leute geplant, jedoch vegetierten dort 12.000. Wenn Menschen eingesperrt sind, explodiert irgendwann die Situation. Nahe Moria ist ein neues Camp errichtet worden. Die Probleme bleiben: wenig Platz, wenig sanitäre Einrichtungen, Spannungen im Lager und der bevorstehende Winter.

Christian Koller

„Fratelli tutti“ - Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft

Die von Papst Franziskus veröffentlichte Enzyklika **Fratelli tutti** wirkt wie eine Summe seines sozialen Lehramts und soll eine **Gesellschaftsordnung für die Zeit nach der Corona-Pandemie entwerfen, ein weltweites Verlangen nach Geschwisterlichkeit.**

Im ersten Kapitel über „die Schatten einer abgeschotteten Welt“ geht es um Egoismus, Desinteresse am Gemeinwohl und vermeintlich unnütze, an den Rand gedrängte Menschen.

Diesem Schatten wird in Kapitel 2 ein leuchtendes Beispiel entgegen gestellt: *Der barmherzige Samariter*.

Drittes und viertes Kapitel befassen sich mit einer „offenen Welt“ und einem „offenen Herz“. Wir sollen uns in Liebe für andere öffnen, sodass eine „universale Gemeinschaft“ denkbar wird. Migranten sollen aufgenommen, gefördert und integriert werden.

Dabei gilt es die Balance zwischen dem Schutz der Rechte der Bürger und einer Hilfe für Migranten zu finden.

Papst Franziskus wünscht sich in Kapitel 5 der Enzyklika eine Politik, die Menschenwürde, Gemeinwohl und Nächstenliebe voranstellt. Es gilt Benachteiligte so zu fördern, dass sie zu „Schmieden ihres eigenen Schicksals“ werden.

„Dialog und soziale Freundschaft“ sowie „Wege zu einer neuen Begegnung“ stehen im Fokus von Kapitel 6 und 7. Die Begegnung mit allen, auch mit indigenen Völkern, ist wichtig, denn

„man kann von jedem etwas lernen.“ Vergebung bedeutet nicht Vergessen, sondern Verzicht auf die zerstörerische Kraft der Rache. Der Papst betont die „Heiligkeit des menschlichen Lebens“, wo immer „Teile der Menschheit“ geopfert werden, etwa Ungeborene, Arme, Behinderte oder alte Menschen.

Der Terrorismus darf sich nicht auf eine Religion berufen, so in Kapitel 8 über „Religionen im Dienst an der Geschwisterlichkeit in der Welt“. Für einen Weg des Friedens unter den Religionen ist die Religionsfreiheit zu respektieren. Mission ist nicht im privaten Bereich angesiedelt, sondern in der Sorge einer ganzheitlichen menschlichen Entwicklung.

Christian Koller

Pfarrwallfahrt Dörnbach Samstag, 3. Oktober 2020

Wieder einmal wurde uns ein wunderbarer, unglaublich milder Herbsttag für unsere Wallfahrt nach Dörnbach geschenkt.

Mehr als 20 PilgerInnen gingen zu Fuß durch den **Kürnbergerwald**. Einige von ihnen waren zum ersten Mal dabei und wurden selbstverständlich mit großer Freude in die Gemeinschaft aufgenommen.

Viermal machten wir Pause und dachten über das wertvollste Gut unseres Daseins nach: „**Die Zeit**“. Unter anderem wünschten wir uns, diese bestmöglich zu nützen.

In der **Kirche „Maria Mutter vom guten Rat“** trafen sich die Fußgänger mit anderen Pfarrangehörigen, die mit dem Auto oder mit Öffis zur gemeinsamen Andacht kamen.

Wir waren viele, sodass es nicht einfach war, die coronabedingt vorgeschriebenen Abstandsregeln einzuhalten. Mit Schutzmasken hörten wir auf Pfr. Christian, der uns die große „**Liebe zur Weisheit**“ in der Antike näherbrachte, die sich auch in biblischen Texten widerspiegelt. Wir ließen uns nicht davon abhalten, gemeinsam zu beten und zu singen.

Zum Abschluss des schönen Tages kehrten wir im „**Gasthaus Fischer**“ ein, wo uns der Wirt mit erfrischenden Getränken, köstlichen Jausen und Mehlspeisen verwöhnte.

Möge das kommende Arbeitsjahr so harmonisch und erfolgreich weitergehen, wie es begonnen hat!

Erika Hameder
Foto: Berta Stadler

„Bewegte Nacht - Sport und mehr“ Freitag, 9. Oktober 2020

Aus unserer Pfarre folgten 14 Frauen und Männer der Einladung der Diözesan-Sport-Gemeinschaft, um gemeinsam eine „bewegte Nacht“ zu erleben.

Passend zum Thema „**Wasser**“ wählten wir den Weg an der Donaulände. Diesen in der Dunkelheit zu gehen, war besonders reizvoll.

Die beleuchtete **Nibelungenbrücke**, das blau gefärbte „**Lentos**“, das mit allen Farben spielende „**Ars Electronica**“ und die strahlende **Pöstlingberg-Kirche**, umgaben die dunkle Donau mit zauberhaftem Glanz.

Wir nahmen uns auch Zeit zur Besinnung mit körperlichen Übungen. Der Ausspruch von Blaise Pascal: „**Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean an Wille und Verstand**“,

ließ uns an Menschen denken, für deren „**Liebestropfen**“ wir in Zeiten persönlicher „**Dürre**“ empfänglich und dankbar sind. Angeregt durch den Gedanken: „**Was wir wissen, ist ein Tropfen; was wir nicht wissen, ein Ozean**“, betrachteten wir kritisch die Wissenschaftsgläubigkeit der Gesellschaft.

Von der **Autobahnbrücke** aus blickten wir hinunter. So sehr wir uns auch nach Klarheit und Sicherheit sehnen, unser Leben wird wohl immer dem Wasser der Donau gleichen: dunkel, tief und undurchschaubar.

In Urfahr ging es vorbei an den mächtigen Bögen der neuen **Eisenbahnbrücke** zur **Stadtpfarrkirche**. In einem Birkenhain erbaten wir den Segen Gottes – mit Bewegungen unserer Arme und Hände, begleitet von einer gesummen Melodie.

Zum Abschluss setzten wir uns im **Klosterhof** zusammen und freuten uns über den schönen Abend.

Erika Hameder
Foto: Berta Stadler



Bergmesse am Dreisesselberg Samstag, 19. September 2020

Beeindruckend, wunderschön, beklemmend – Worte um die Landschaft am Dreisesselberg zu beschreiben reichen kaum aus. Natürlich zeugen die vielen kahlen Bäume vom Wüten des Borkenkäfers, aber sie verleihen der ohnehin schon überwältigenden Landschaft ein noch dramatischeres Aussehen.



Ein wunderschöner Herbsttag lockte an die 60 Personen zur **Bergmesse** bei der Bischof-Neumann-Kapelle am **Dreisesselberg**. Dank nahem Parkplatz konnten heuer alle Besucher problemlos die Bergmesse mitfeiern. 25 Fußpilger trafen sich um 9 Uhr in Oberschwarzenberg und wanderten bei Sonnenschein in etwa zwei Std. zur Kapelle.

Zwischen außergewöhnlichen Felsformationen auf zu Sitzreihen angeordneten Baumstämmen sitzend feierten die Gläubigen gemeinsam mit Pfarrer Christian Zoidl die heilige Messe.

Pfr. Zoidl gab im Rahmen des Gottesdienstes auch einen Einblick in die Geschichte der **Bischof-Neumann-Kapelle** und u.a. in das tragische Schicksal der Heimatvertriebenen.

Nach dem Mittagessen im Dreisesselberg-Restaurant und gemütlicher Rast entschloss sich eine Gruppe von 11 Personen, den Rückweg entlang der Grenze zum Dreiländereck-Grenzstein und weiter über das Steinerne Meer anzutreten. Die An-

strengung durch den steinigen Weg wurde vom perfekten Blick in die Nachbarländer Deutschland und Tschechien, natürlich auch auf die Alpen, belohnt.

Dieser Tag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben – Danke an Alle – es war ein Erlebnis.

Gerda Eibensteiner / Berta Stadler
Foto: Karl Schinagl

Orgelkonzerte und Kirchenmusik

Im Frühjahr 2020 mussten leider corona-bedingt zwei Orgelkonzerte ausfallen. Dafür fanden dann im Oktober gleich zwei Konzerte statt.

Rafael Hörandner und Florian Birkbauer – die Orgelklasse von Prof. Brett Leighton (Bruckneruniversität) – gastierten am 6. Oktober 2020 mit dem Programm *"Kaleidoskop Orgel"* mit Werken von Boellmann, Franck, Messiaen, Brahms und Schumann an der historischen Mauracherorgel. Am 16. Oktober konzertierte Prof. Roman Summereder in der Familienkirche - sein Programm stand unter dem Motto *"Die Mauracherorgel im Zeitklang: Orgelmusik um 1930"* und

umfasste Werke aus der Erbauungszeit unserer Orgel, von Hindemith, Schmidt, Messiaen, Alain und David.

Wir freuen uns, dass die Konzertreihe *"Klangfarben"* im kommenden Jahr 2021 fortgesetzt wird:

Am 20. Mai spielt Ugo Sforza (Bari u. Linz) ein Orgelkonzert und am 15. Oktober sind Margarita Swarczewskaja (Mezzosopran), Marju Riisikamp und Enrico Presti (Orgel) aus Estland bzw. Italien, die schon einige Male bei Konzerten und Gottesdiensten in

der Familienkirche musiziert haben, wieder bei uns zu Gast.

Wenn es die Corona-Regelungen zulassen, wird zu Weihnachten 2020 und zu Ostern 2021 wieder unser bewährtes Bläserquartett unter Leitung von Josef Wieser die Festgottesdienste mitgestalten.

Zu Pfingsten (23. Mai 2021) musizieren beim Festgottesdienst Thomas Dinböck (Orgel) und Thomas Schatzdorfer (Trompete).

Michael Zugmann



Foto: Brandstätter

Pfingstradfahrt der Pfarre Montag, 1. Juni 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie-Verordnung konnten wir heuer die geplante zweitägige Radtour nach Deutschland nicht durchführen.

Am sonnigen Pfingstmontag gab es daher eine eintägige „Ersatztour“.

Elf RadfahrerInnen starteten gut gelaunt mit Pfarrer Christian. Die Tour führte über die Waldeggstraße nach Hitzing/Leonding, wo wir auf dem Eferdinger Landweg (R18) **Dörnbach** und **Schönering** erreichten.

Von **Alkoven** ging es über weite Gemüse- u. Erdbeerfelder nach **Eferding**. Nach Besuch der Pfarrkirche wurde das Mittagsziel in Brandstatt, das Gasthaus Dieplinger, erreicht.

Weiter dem R18 folgend besichtigten wir die Kirche von **Pupping**. Vorbei an **Hinzenbach**, **Fraham** mit einer Kaffeepause beim Schober „Am Aichberg“, gemütlich abwärts rollend, **Hitzing**, **Rufing**, **Gaumberg** passierend, fuhren wir über die Weingartshofstraße zurück zur **Familienkirche**.

Resümee:

- ✓ 78 Kilometer, 560 Höhenmeter;
- ✓ viel Sonne, Windstille;
- ✓ sechs Frauen, fünf Männer;
- ✓ sechs E-Bikes;
- ✓ insgesamt ein gelungener Radtag;

Berta Stadler
Foto: Berta Stadler



Rad-Sternfahrten: Hainburg - Slowakei 30. August bis 4. September 2020

Hainburg liegt an den Ausläufern der kleinen Karpaten und überraschte uns bereits bei der Anreise mit einer phantastischen Sicht auf die Felswand des Braunsbergs.

Montagvormittag erreichten wir nach 26 km **Bratislava**. Nach dem Besuch der Altstadt passierten wir die Burg Devin, entlang der March bis zur Friedensbrücke, erreichten wir Österreich. Über das Schloss Hof radelten wir zurück nach **Hainburg** (65 km).

Dienstag war es regnerisch und windig. Vormittags wanderten wir auf den Braunsberg. Nachmittags hatten wir eine lehrreiche Führung durch das geschichtsträchtige **Hainburg**.

Mittwoch ging es Richtung Süden, Besuch des Geburtshauses von Haydn in **Rohrau**, Weiterfahrt nach **Bruck/Leitha**. Die Rückfahrt führte über eine **Kellergasse bei Höflein** und durch Weinberge. Weiter über das sehens-

werte Heidentor bei **Petronell Carnuntum** (70 km, 300 Hm).

Donnerstag wurde in **Lasse** der Europapark besucht und in **Marchegg** die Storchenkolonie. Die Radstrecke war flach aber abwechslungsreich, v.a. durch viele Feldfrüchte und einem Vortrag über die Saatvermehrung bei Mais durch eine Bäuerin (68 km, 200 Hm).

Alle 12 Teilnehmer (inkl. 5 E-Bikes) kamen ohne Pannen gut zurück. Die Radwege sind gut beschildert. Dank an alle Radler.

Berta Stadler



Foto: Stadler

Radsternfahrten - Südsteiermark 29. Aug. bis 3. Sep. 2021

Tolle Radtouren u. Sehenswürdigkeiten warten in der Südsteiermark mit Stützpunkt Leibnitz auf uns. Die Mur, die Sulm u. das Genussradeln auf den Weinstraßen-Touren können wir entdecken. Besuche sind u.a. bei der Wallfahrtskirche Frauenberg, Kapuzinerkloster in Leibnitz, Wallfahrtskirche St. Vitus in St. Veit, Pfarrkirche St. Nikolai ob Draßling. Aufgrund der Nähe zu Slowenien ist auch eine Fahrt in dieses Nachbarland vorgesehen.

Domkrippe wird restauriert

Im Mariendom befindet sich eine der weltweit größten Krippen (siehe Titelseite). Das 100 Jahre alte Kunstwerk wird nun bis Frühjahr 2021 komplett gereinigt und restauriert.

Ein Wiener Atelier wird insgesamt etwa 2.000 Stunden an der Sanierung der Skulpturen arbeiten.

Die 59 Holzfiguren und ein großer Heiligenschein mit mehr als 50 schwebenden Engeln stammen vom Münchner Künstler Sebastian Oberrieder.

Nach der Grundreinigung widmen sich RestauratorInnen der Malschicht. Die Figuren bestehen aus einem Holzkern, einer Leimung, einer hauchdünnen Grundierung und darauf einer Ölmalerei. Die Grotte, die Häuser und die Kulisse sind aus Kork. Der Staub und auch Holzwürmer haben dem Kunstwerk über Jahrzehnte zugesetzt. Starke Temperaturschwankungen hinterließen Risse im Holz.



Foto: Tips, Stadler

Besucher können die Krippen-Werkstatt in der Adventzeit besichtigen.

Die **Kirchenzeitung** berichtet in einer **Serie über die Krippenfiguren** regelmäßig in den nächsten Ausgaben.

Finanziert wird die Restaurierung über Spenden. Wer den Erhalt des Linzer Wahrzeichens unterstützen möchte, findet dazu alle Infos auf www.promariendom.at. Sie können auch Pate / Patin einer Krippenfigur werden. Als Dankeschön erhalten Sie „Ihre“ Figur als Miniaturausgabe. Infos dazu unter www.krippeimdom.at

Obdachlosigkeit und Corona

In Linz sind etwa 60 bis 70 Menschen offiziell obdachlos. Tatsächlich dürfte die Dunkelziffer weitaus höher sein. Der Bedarf an Unterstützung steigt durch die Corona-Krise.

Viele Obdachlose sind darüber verunsichert, wie es weitergehen soll und wo sie sich aufgrund der Ausgangsbeschränkungen noch aufhalten dürfen. Der Aufenthalt im Of(f)nstüberl und in der Wärmestube ist nur kurz möglich, da nur eine bestimmte Anzahl von Personen hinein darf und andere draußen warten müssen.

Eine einzige Notschlafstelle für eine Stadt in der Größe von Linz kann nicht alles abdecken. Es bräuchte zusätzliche Lösungen, wie bspw. eigene Wohnungen, die den Obdachlosen zur Verfügung gestellt werden können.

Aufgrund der Corona-Krise kommen immer mehr arbeitsgefährdete Menschen in die Sozialberatungsstellen. Der erneute Lockdown hat wieder massive Auswirkungen auf die Psyche, weshalb sich die SozialbetreuerInnen wieder vermehrt mit psychischen Krankheiten auseinandersetzen müssen.

Die „Lösung“ des Wegschauens und Vertreibens betroffener Menschen ist kein gangbarer Weg, der von Politik, Kirche und Gesellschaft eingeschlagen werden soll.

Jetzt sind nachhaltige und präventive Ansätze gefragt, wie bspw. Leute unterstützt werden können, damit sie sich Wohnraum leisten können und weitere Einkommensverluste der Ärmsten verhindert werden können.

Sozialeinrichtungen in Linz:

Help-Mobil der Caritas

Mo. und Fr. 17-19 Uhr am Domplatz
Tel. 0676 / 8776 - 2342

Sozialverein B37

Starhembergstr. 11/EG - Tel. 0732 / 77 67 67-560

NOWA (Notschlafstelle):

Anastasius-Grün-Str. 2 - Tel. 0732 / 77 67 67-520

Vinzenzstüberl

Herrenstraße 39 - Tel. 0732 / 76 77-4989

Of(f)n-Stüberl der Stadtdiakonie

Starhembergstr. 39 - Tel. 0732 663 2 663

Wärmestube (Tageszentrum)

Dinghoferstr. 54 - Tel. 0732 / 60 42 55-2340

Obdachlosenseelsorger

Helmut Eder, Lederergasse 50,
Tel. 0676 / 8776-5670

Nach Terroranschlag in Wien:

„Ihr Terroristen bekommt nicht meinen Hass“

Wir leben in einer Zeit, die uns lähmt und erschüttert. Jetzt ist es wichtig, dass wir zusammenrücken und Dinge miteinander reflektieren.

„**Being lost**“ (verloren sein) – dieses Wort fasst das momentane Lebensgefühl vieler Leuten zusammen. Verloren in einem Zuviel an Erwartungen, News und schrecklichen Dingen, die wir nicht mehr durchschauen können. Die Verlorenheit bringt eine tiefe Angst zum Vorschein. Das LOST führt entweder zu einer Lähmung oder Aggression. Beides lässt sich angesichts der terroristischen Anschläge in Wien beobachten. „*Being lost*“ war vermutlich auch der Terrorist in Wien. Es liegt an uns zu achten, dass niemand auf die Verliererstraße gedrängt wird. Wir brauchen jetzt ein **MEHR** an **SOZIALER FREUNDSCHAFT**.

„**Being connected**“ (in Verbundenheit leben) – ist das, was unser Leben wertvoll macht. Aus dieser Quelle heraus könnte in unserer Gesellschaft vieles HEIL werden. Generelle Verdächtigungen bringen uns als Menschen nicht zusammen. Liebe ist stärker als Hass. Unterbrechen wir das Geschäft mit der Angst, indem wir sagen: „*Ihr Terroristen bekommt nicht meinen Hass.*“ Wenn wir von Liebe reden, müssen wir der Liebe RAUM geben.

1. Entscheidung für das Gute – jeden Tag wieder. Ich lasse mich in den Sog des Negativen nicht hinein-

reißen. Wer sich für das Gute entscheidet, wird das Gute vermehren. Das Böse bläht sich immer wahnsinnig auf.

2. Bedürfnis nach Trost – jeder ist trostbedürftig. Entscheidend ist, dass wir den Trost nicht nur für uns suchen, sondern dass wir auch mit unseren Grenzen, dem eigenen Versagen für andere Menschen da sind und soziale Freundschaft pflegen.

3. Zusammenhänge beobachten, Dinge durchschauen. Es braucht Leute, die Fakten studieren, querdenken und hörend und nachfragend in den Dialog treten, warum es diese Schiefelage in der Welt gibt. Mit der Zeit entsteht so eine Atmosphäre der Gemeinschaft.

4. Den Glauben zu wagen: Es gibt eine Quelle von der wir kommen und zu der wir zurückkehren. Wir dürfen sie Gott nennen, den liebenden Vater, der wie eine Mutter für uns sorgt. Wir sind alle Geschwister. Gott hat ein Herz für alle, er grenzt niemanden aus. Den Glauben wagen heißt, sich mit Jesus zu beschäftigen, nicht Macht suchen, sondern einen dienenden Platz. Jesus hat sich leer gemacht, um uns einen Platz in seinem Herzen zu geben. Es ist wunderbar an einen Gott zu glauben, der EINHEIT und VIELFALT ist. Wir leben in einer Welt, wo das Individuum geachtet wird. ABER: ohne Vernetzsein gibt es kein menschliches Leben, wir sind auf ein DU hin ausgerichtet. Der EINZELNE und das WIR müssen miteinander verschränkt sein. Gott ist EINS und DREI (dreifaltiger Gott).

Christian Koller

Quelle:

Impuls v. Bischof Hermann Glettler, 5.11.2020

Aus den Matrikenbüchern der Familienpfarre:

TAUFEN:

- Marie Nötstaller, *Liebenau* (08.05.2020)
- Elon Fluch, *Lastenstraße* (25.07.2020)
- Thi Kim Phung VO, *E.-Hofer-Str.* (14.08.2020)
- Thi Lyly Trinh, *Edeltraud-Hofer-Str.* (14.08.2020)
- Annika Mathis-Draxlbauer, *Huemerstr* (29.08.2020)

VERSTORBENE:

- Hildegard Pflügl (80 Jahre) *Kreßweg* † 26.03.2020
- Josefa Pühringer (84 Jahre) *Losensteinerstr.* † 08.06.2020
- Juliane Niederberger (91 J.) *Glimpfingerstr.* † 13.07.2020
- Anna Klaner (94 Jahre) *Liebigstraße* † 13.07.2020
- Melanie Kranz (32 Jahre) *Garnisonstraße* † 25.07.2020
- Aldin Slaveikov (73 Jahre) *Gruberstraße* † 08.08.2020
- Johanna Macit (76 Jahre) *Hittmairstraße* † 13.08.2020
- Irma Jungwirth (87 Jahre) *Ing.-Stern-Str.* † 01.09.2020
- Dietfried Spanbauer (90 Jahre) *Dinghoferstr.* † 2.10.2020
- Ilse Böhm (91 Jahre) *Bürgerstr.* † 26.10.2020
- Herta Endt (92 Jahre) *Ing.Stern-Str.* † 31.10.2020

Terminvorschau

Frühjahr /
Herbst
2021

Erstkommunion (erstmalig mit den dritten Klassen der Volksschulen):

Weißer Sonntag, den 11. April 2021 – 9:15 Uhr in der Kirche

Firmung (gemeinsam mit den Pfarren St. Severin und Don Bosco):

Muttertag, den 9. Mai 2021 – 9:15 Uhr in der Kirche
mit Abt em. Martin Felhofer

75 Jahre Caritas in OÖ – 28. Mai 2021 – ab 20:15 – Präsentation im Mariendom

70 Jahre DSG OÖ – 1. Oktober 2021 – im Volkshaus Linz-Dornach

Pfarrkalender

Alle Termine unter Corona-Vorbehalt!

bis einschließlich Sonntag, 6. Dezember 2020 **KEINE** gemeinsamen Gottesdienste.
Beachten Sie die neuesten Hinweise im Schaukasten vor der Kirche.

Sa.	28.11.2020	17:00 Uhr	Adventkranzweihe in der Kirche (ohne Gemeinde) anschließend Ausgabe der geweihten Adventkränze
So.	29.11.2020	09:15 Uhr	1. ADVENT-SONNTAG - Gottesdienst
So.	06.12.2020	09:15 Uhr	2. ADVENT-SONNTAG – Hl. Nikolaus
Di.	08.12.2020	09:15 Uhr	MARIA EMPFÄNGNIS - Gottesdienst - Kollekte für den Mariendom
Fr.	11.12.2020	08:00 Uhr	Rorate-Messe in der Kirche
So.	13.12.2020	09:15 Uhr	3. ADVENT-SONNTAG - Gottesdienst - Kollekte für die KMB „Sei so frei“
Mi.	16.12.2020	18:00 Uhr	Vorweihnachtliche Bußfeier in der Kirche
Fr.	18.12.2020	08:00 Uhr	Rorate-Messe in der Kirche
So.	20.12.2020	09:15 Uhr 10:30 Uhr	4. ADVENT- SONNTAG - Gottesdienst Familien- und Kindermesse
Do.	24.12.2020	16:00 Uhr 22:00 Uhr	HEILIGER ABEND Kinder- und Senioren-Mette Christmette
Fr.	25.12.2020	09:15 Uhr	CHRISTTAG – HOHES WEIHNACHTSFEST Festgottesdienst mit dem Bläserquartett
Sa.	26.12.2020	09:15 Uhr	Gottesdienst zum Fest der Hl. Stephanus
So.	27.12.2020	09:15 Uhr	FEST der HEILIGEN FAMILIE - Gottesdienst - Patrozinium unserer Pfarre
Do.	31.12.2020	17:00 Uhr	Jahresschluss-Andacht (mit Silvesterpredigt)
Fr.	01.01.2021	09:15 Uhr	NEUJAHRSTAG - Gottesdienst - Hochfest der Gottesmutter Maria
Sa.	02.01.2021	11:00 Uhr	Start der Sternsinger-Aktion - Probe im Pfarrsaal
So.	03.01.2021	09:15 Uhr	2. SONNTAG nach WEIHNACHTEN - Gottesdienst
Mi.	06.01.2021	09:15 Uhr	ERSCHEINUNG des HERRN - Sternsinger-Messe
So.	10.01.2021	09:15 Uhr	TAUFE des HERRN - Gottesdienst
Mi.	13.01.2021	18:00 Uhr	Frauenrunde – Reisevortrag von Beatrix und Karl Brandstätter
So.	31.01.2021	09:15 Uhr	DARSTELLUNG des HERRN – „Maria Lichtmess“ Gottesdienst mit anschließendem Blasius-Segen
Mi.	10.02.2021	18:00 Uhr	Frauenrunde – (K)ein Dach über dem Kopf, mit Dr. Helmut Eder
Sa.	13.02.2021		Beginn der Semesterferien (bis 21.02.2021)

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Zulassungsnummer: 14Z040186 S

Öffnungszeiten / Pfarrbüro:

Mo. – Fr. 09:00 – 12:00 Uhr

Mi. 14:00 – 16:00 Uhr

Telefon: 0732 / 66 18 06

0676 / 8776 3420

E-Mail: office@hlfamilie.at

www.dioezese-linz.at/pfarre/4188/

Gottesdienst an

Sonn- und Feiertagen: 09:15 Uhr

Impressum:

Kommunikationsorgan der
Pfarre Linz-Heilige Familie

Inhaber, Herausgeber, Redaktion:

Kath. Pfarramt Linz-Hl. Familie

4020 Linz, Bürgerstr. 58

0732 / 66 18 06 office@hlfamilie.at

Hersteller:

Datapress GmbH

4020 Linz, Industriezeile 36

Redaktionsteam:

Mag. Christian Zoidl, Pfarrer;

Mag. (FH) Christian Koller, Pfarrangestellter;

Abs.: Pfarre Linz-Hl. Familie, 4020 Linz, Bürgerstr. 58
DVR-Nr.: 0029874 / 11526